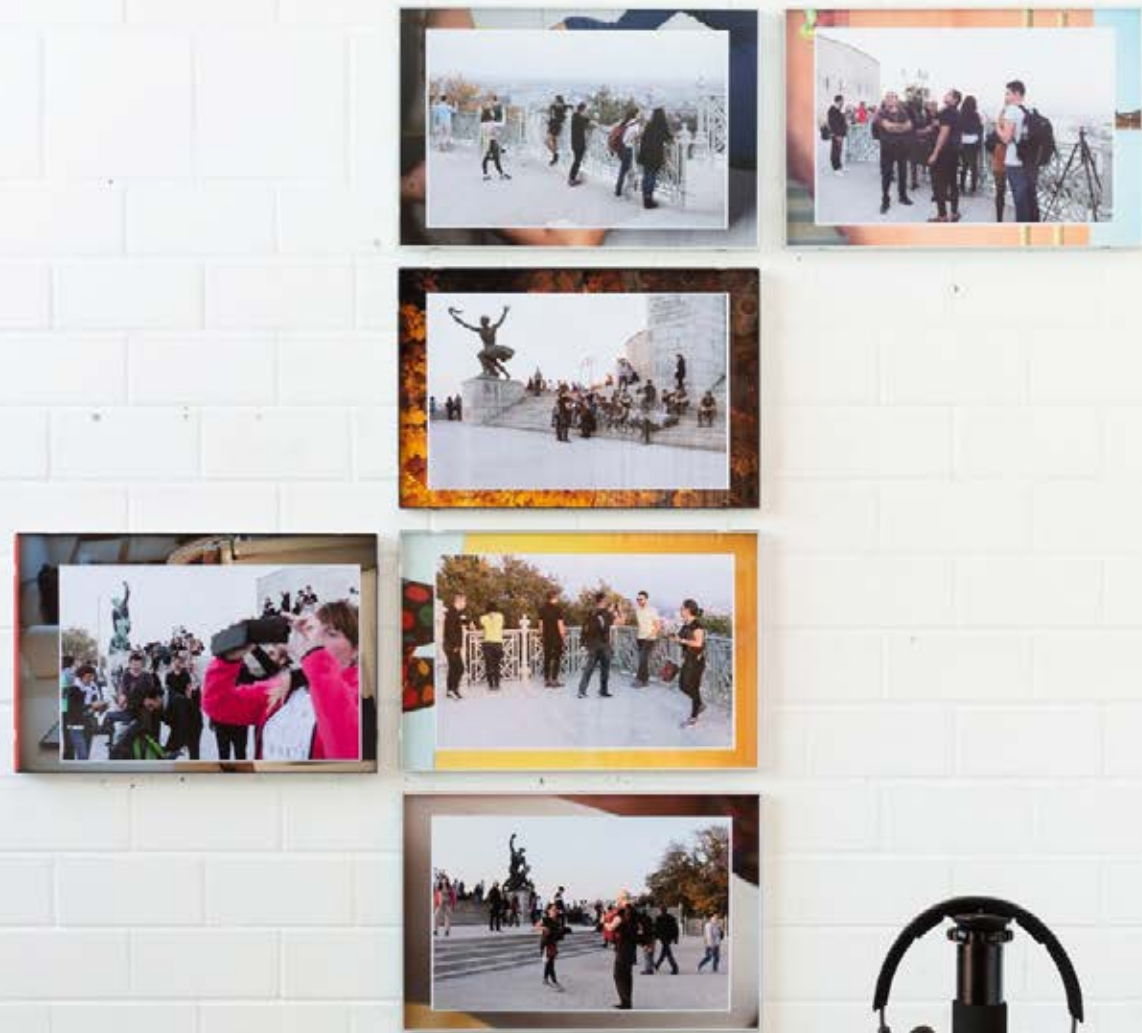
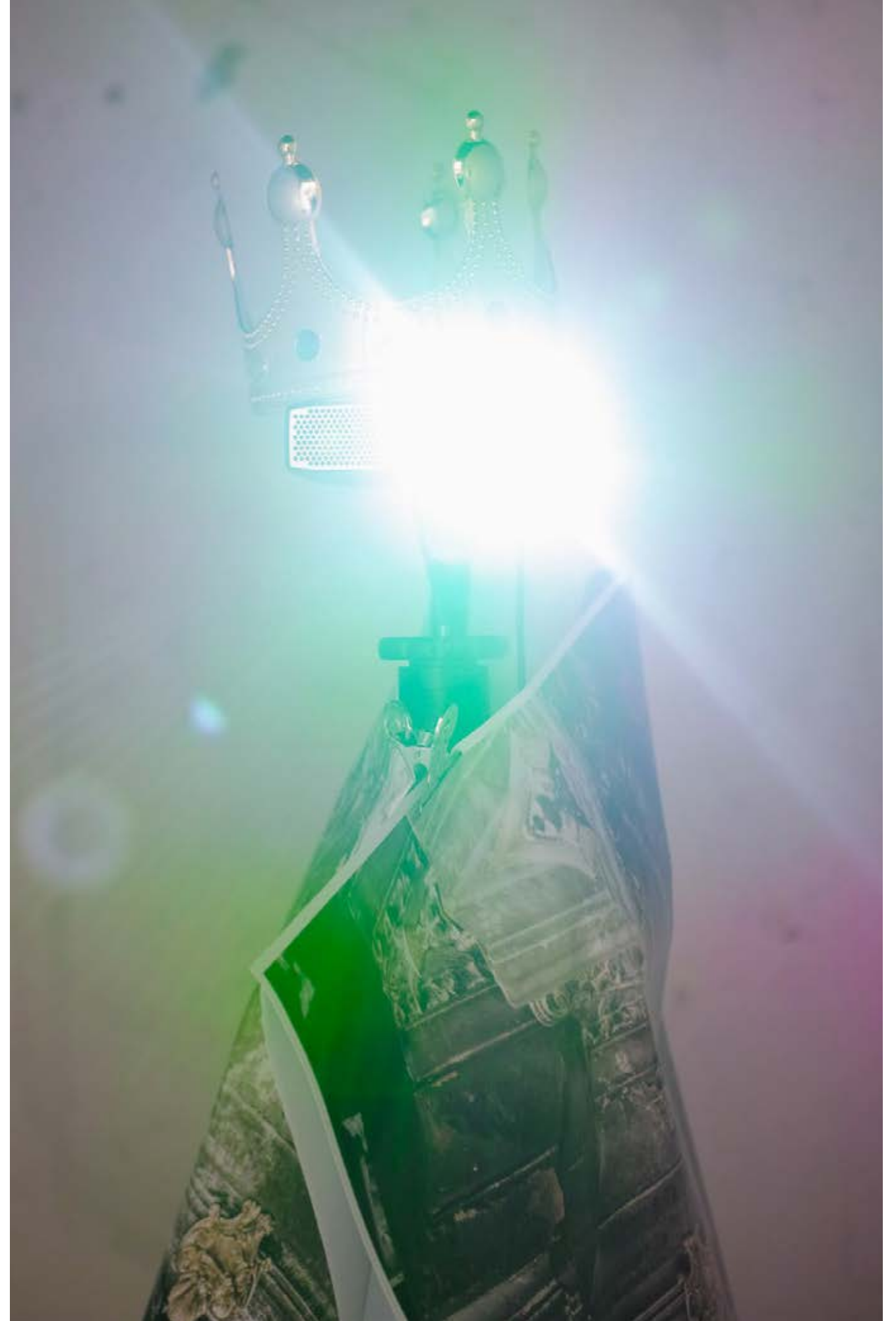


# ***EINFLÜS' TERN***

Nº VI



Die Sehenswürdigkeit: ... war mein größter Wunsch jeher,  
unter anderen zu sein.







Einäugig werden, um unter  
Blinden König zu sein, das ist wie

Bilder widerstandslos auszustrahlen,  
um über das Verhängnis  
monologisieren zu können, dass  
einem unter den eigenen  
Händen doch alles zu Sinn gerinnt.







Ich versuche ehrlich zu sein.



Wenn du einen Gedanken wirklich liebtest,  
würdest du ihm dann eine Gestalt geben?



Nun eignet der Schönheit – wie IMMANUEL KANT bemerkt, eine Zweckhaftigkeit, die keinen Zweck in sich schließt“ (170). Frage man bei einem Gedicht, warum ein bestimmtes Wort gerade an diesem Platz steht, und es gebe eine Antwort darauf, dann sei das Gedicht nicht ersten Ranges „oder der Leser hat nichts begriffen“ (184). So auch der Welt gegenüber. Daraus aber folgt: „Das Fehlen eines Endzweckes ist die Herrschaft der Notwendigkeit“ (S. 185).

Liebe zur Schönheit ist demnach Liebe der Notwendigkeit, also „Verzicht auf den Eigenwillen“ (187). „Die Wirklichkeit des Alls ist für uns nichts anderes als die von irgendetwas getragene Notwendigkeit.“<sup>28</sup> Diese Notwendigkeit ist uns feindlich, solange wir uns im Blick haben. S. WEIL unterscheidet drei Bezugsformen zu ihr (VS, S. 128 f.): dem Tagträumer oder tatsächlich Mächtigen erscheint sie als Sklave, dem Notleidenden als brutaler Herr, in Arbeit und Technik stellt sich eine Art Gleichgewicht her. Aber das ist eine Illusion. Tatsächlich durchherrscht die Notwendigkeit alles. (Und sie ist das Kriterium für das Wirkliche.)

Diese Notwendigkeit ist schön, „und die Schönheit berührt uns umso lebhafter, je offener die Notwendigkeit etwa in den Faltungen, die die Schwerkraft den Gebirgen oder den Wellen des Wassers einprägt, oder im Lauf der Sterne erscheint. Auch in der reinen Mathematik strahlt die Notwendigkeit von Schönheit“ (S. 141).

Woher diese Freude – durchaus kein Vorrecht von Eliten, ist Schönheit doch im Gegenteil „der einzige allgemein anerkannte Wert“ (37)? Offenbar daher, dass die Notwendigkeit brutalen Zwangs „als anderes Gesicht den Gehorsam gegenüber Gott hat“ (S. 141).

Gottes-Gehorsam ist so das Grundgesetz der Welt. Die Schöpfung gehorcht mit Notwendigkeit. „Dieser Gehorsam der Dinge ist in bezug auf Gott das, was die Durchsichtigkeit des Fensterglases in bezug auf das Licht ist“ (UG, 127). – Auch der Mensch ist als Geschöpf in diesem Sinn unausweichlich gehorcht. Wenn er stolpert, dann gemäß der Schwerkraft, wenn er wehrt oder sich angstigt, dann nach psychischen






Keinen Lohn.  
Nur eine Vitrine der Maßlosigkeit für meinen Pokal.





A person wearing a light green, long-sleeved dress is crouching in a lush green field. The person is seen from behind, looking towards a range of mountains in the distance. The sky is overcast with grey clouds. There are trees on the left and right sides of the frame. The overall mood is contemplative and serene.

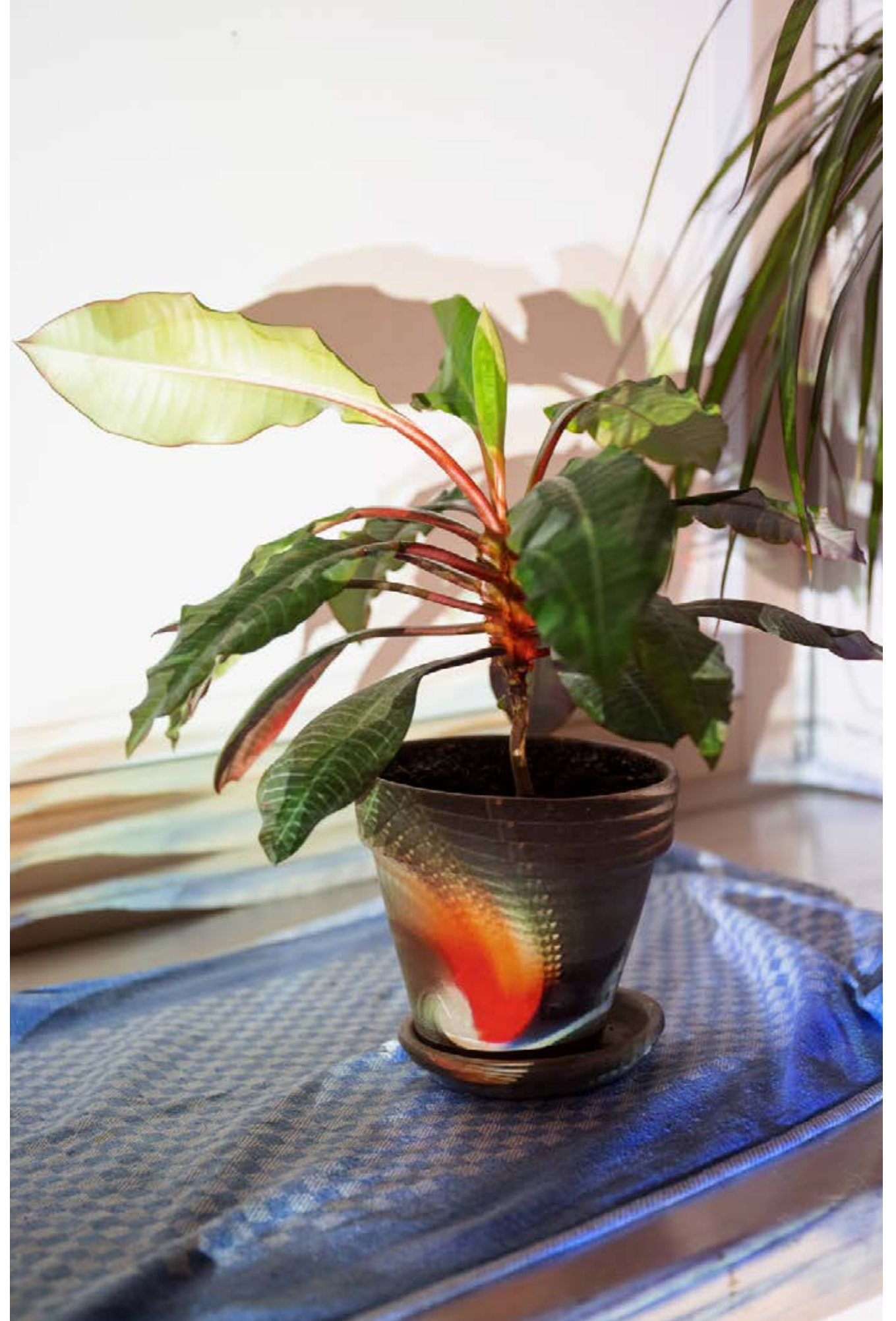
Jahr um Jahr suche ich einer Erinnerung  
habhaft zu werden, an eine Filmsequenz aus  
Kindertagen, und google Stichwörter wie:  
Garten, Erdloch, Brunnen, Verdopplung.





Am hellen Tag blieb ich in  
meinem stillen Haus.





Und dann nichts dazu tun als das Bild selber.

